Kurzbiografie Nora Pfeffer

Nora Pfeffer kam am 31. Dezember 1919 in der georgischen Hauptstadt Tiflis zur Welt und wuchs in einer deutschen Familie mit vier Geschwistern auf. Ihr Vater war der Direktor der deutschen Schule, die Mutter Lehrerin. Sie verlebte eine unbeschwerte Kindheit bis im Jahr 1935 ihre Eltern vom sowjetischen Geheimdienst verhaftet wurden. Die Mutter kam nach einem Jahr wieder frei. Der Vater wurde zunächst zu drei Jahren „Besserungsarbeitslager“ verurteilt, blieb aber bis 1946 in Haft. Nora Pfeffer erwarb die Hochschulreife und begann 1936 ein Studium der Germanistik und Anglistik in Tiflis. Ein Jahr später sollte sie sich von ihrem inhaftierten Vater lossagen. Die 17-Jährige weigerte sich und wurde vom Studium ausgeschlossen. 1938 durfte sie ihr Studium fortsetzen und abschließen. Seit 1939 arbeitete Nora Pfeffer als Sprachlehrerin an der Medizinischen Hochschule von Tiflis. Sie heiratete einen Georgier und entband 1940 ihren gemeinsamen Sohn. Der Ehemann wurde im Juni 1941 zum Militärdienst einberufen und während des Krieges gegen die deutschen Angreifer schwer verwundet. Im November des gleichen Jahres verhafteten Angehörige der sowjetischen Sicherheitsorgane Nora Pfeffer; der kleine Sohn verblieb bei Angehörigen ihres Mannes. Sie musste acht Monate Einzelhaft, dauernde Nachtverhöre und andere Torturen über sich ergehen lassen. Ein Sondergericht des NKWD verurteilte sie wegen angeblicher antisowjetischer Agitation in organisierter Form zu zehn Jahren Gulag und fünf Jahren Verbannung. Sie durchlitt eine wahre Lagerodyssee; zunächst bei Tiflis, danach in Baku, später in Dudinka am Oberlauf des Jenissej und zuletzt in Mariinsk. Sie verrichtete anfangs schwere Erdarbeiten, arbeitete danach unter anderem als Krankenpflegerin, Bürokraft und Leiterin einer Brotausgabe. Aufgrund ihrer Arbeitsleistungen wurde Nora Pfeffer 1952 vorfristig entlassen. Es folgte ihre fünfjährige Verbannung in einer Bauernsiedlung im Norden der Kasachischen Sowjetrepublik. Den zugewiesenen Wohnort durfte sie nicht verlassen, sondern sich regelmäßig auf der für sie zuständigen Kommandantur melden. Sie arbeitete in der Landwirtschaft, bis man ihr gestattete, an der örtlichen Dorfschule zu unterrichten. Nach der Aufhebung der Zwangsansiedlung 1955 durfte nach zwölf Jahren der Trennung auch ihr Sohn zu ihr kommen. Im gleichen Jahr zog sie mit ihrem Sohn zu den Eltern nach Alma Ata. Ein Rückkehr nach Georgien verwehrte man ihnen. Bis zu ihrer Pensionierung 1981 arbeitete Nora Pfeffer als Hochschullehrerin für deutsche Sprache in der

kasachischen Hauptstadt. In den Folgejahren arbeitete sie als leitende Redakteurin der deutschsprachigen Wochenzeitung „Neues Leben“ in Moskau und verfasste mehr als zwanzig Kinderbücher, Lyrikbände sowie Nachdichtungen. Ende 1992 übersiedelte sie in die Bundesrepublik Deutschland. Fünf Jahre später fand das Interview statt. Nora Pfeffer verstarb 2012 in Köln.